zpb
Fondatioun Zentrum
fir politesch Bildung

Jede Frage zählt!

Informationen zur Demokratiebildung mit 3- bis 8-Jährigen.



Demokratie beginnt im Kleinen

Demokratie ist nicht nur eine Herrschaftsform, die bestimmt, wie politische Entscheidungen erfolgen, sondern auch eine Gesellschafts- und Lebensform, die unser tägliches Zusammenleben prägt. Sie ist Teil des Alltags und bestimmt, wie wir miteinander sprechen, Entscheidungen treffen und Konflikte lösen. Wir erleben Demokratie in Begegnungen, in gemeinsam ausgehandelten Regeln und in Momenten, in denen wir Verantwortung füreinander übernehmen. Sie zeigt sich in gesellschaftlichen Strukturen, die Beteiligung, Freiheit und gleiche Rechte sichern und deren Grundprinzipien sich auch im Alltag der Kinder widerspiegeln.

Demokratie muss geübt werden, damit Kinder sowie Jugendliche und Erwachsene sich aktiv in der Gesellschaft einbringen, demokratische Werte leben und Verantwortung für sich und andere übernehmen können. Die frühe Kindheit ist dabei entscheidend. In dieser Zeit lernen Kinder nicht nur Sprache und Motorik, sondern



auch, wie Gemeinschaft funktioniert: Sie erfahren, wie Beziehungen funktionieren, wie man Konflikte löst und wie man sich selbst als Teil einer Gruppe wahrnimmt. Genau hier setzt Demokratiebildung an: Kindern zeigen, dass ihre Meinung zählt und dass sie etwas bewirken können. Diese Erfahrung ist nicht nur ein pädagogisches Ziel, sondern ein Grundstein für ihre Rolle als Mitgestalter und Mitgestalterinnen einer demokratischen Gesellschaft.

Wenn Kinder früh erleben, dass ihre Stimme gehört wird, gewinnen sie Selbstvertrauen, weil sie spüren, dass ihre Ideen ernst genommen werden. Sie nehmen mit, dass ihre Meinung wichtig ist und lernen Entscheidungen zu treffen, die auf ihren Bedürfnissen und denen ihrer Gruppe beruhen. Schlussendlich erwerben sie für das friedliche Zusammenleben erforderliche soziale Kompetenzen wie Kooperation, Empathie und konstruktive Konfliktlösung.

Demokratiebildung ist der Schlüssel für ein respektvolles Miteinander und Chancengleichheit im luxemburgischen Bildungssystem, das von Mehrsprachigkeit und kultureller Vielfalt geprägt ist: Kinder, die früh lernen, Unterschiede zu respektieren und gemeinsam Lösungen zu finden, sind besser vorbereitet auf eine Gesellschaft, die Vielfalt als Stärke versteht.



Demokratie leben

Demokratiebildung ist im *Plan d'études* der Grundschule und im Bildungsrahmenplan der non-formalen Bildung verankert, einerseits über das transversale Feld der *Éducation à la citoyenneté démocratique et aux droits humains* und andererseits über das Handlungsfeld Demokratie, Partizipation und Werteorientierung. Demokratiebildung ist jedoch weit mehr als die kognitive Auseinandersetzung mit theoretischen Konzepten. Es geht vor allem darum, Demokratie in der Gemeinschaft zu (er)leben, sei es als Klasse, Schule oder Bildungs- und Betreuungsstruktur (*Service d'éducation et d'accueil*).

Demokratiebildung in der frühen Kindheit bedeutet, Demokratie im Alltag zu erfahren und Kinder in Entscheidungen einzubeziehen, die sie betreffen. Partizipation ist damit sowohl Voraussetzung für als auch wesentlicher Bestandteil von Demokratiebildung.

Partizipationsmöglichkeiten entfalten ihre volle Wirkung jedoch nur dann, wenn sie in einer demokratischen Kultur eingebettet sind. Dazu gehören z. B. die Anerkennung von und konstruktiver Umgang mit Vielfalt. Konflikte werden gemeinsam bearbeitet, Kinder- sowie Menschenrechte aktiv gelebt. Kinder lernen, ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken, zugleich Rücksicht auf andere zu nehmen und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten. Die Struktur öffnet sich zur „Außenwelt", damit Kinder gesellschaftliche Prozesse besser verstehen können. Kinder erweitern dadurch ihren Blick auf unterschiedliche Lebensrealitäten und entwickeln ein stärkeres Bewusstsein, u. a. für Vielfalt und Inklusion. Die Gemeinschaft versteht sich schlussendlich als lernende Struktur, die sich kontinuierlich weiterentwickelt, auf gesellschaftliche Veränderungen reagiert und Entscheidungsprozesse transparent gestaltet. Auf diese Weise erfahren Kinder, wie Regeln entstehen und im gemeinsamen Aushandlungsprozess entwickelt werden.

Die Basis eines demokratischen Miteinanders bildet das eigene Bild vom Kind als kompetentem Mitgestalter und kompetenter Mitgestalterin des Zusammenlebens. Vertrauen und Wertschätzung sind dabei zentrale Voraussetzungen für echte Partizipation und Dialog auf Augenhöhe.

Im pädagogischen Alltag finden sich ständig **Anlässe, um Beteiligung zu ermöglichen und zu thematisieren**:

- Spiel- und Lernaktivitäten: Kinder dürfen wählen, womit sie sich beschäftigen möchten. Diese Wahlfreiheit stärkt ihre Selbstwirksamkeit und zeigt ihnen, dass ihre Interessen wichtig sind.
- Klassenrat oder Gesprächskreis: Hier können Kinder Wünsche äußern, Regeln diskutieren und Konflikte besprechen. Solche Rituale fördern nicht nur die Sprachentwicklung, sondern auch die Fähigkeit, zuzuhören und Kompromisse zu finden.
- Gestaltung des Tagesablaufs: Ob es um die Auswahl der Geschichte für die Vorlesezeit oder das nächste Spiel geht, kleine Entscheidungen machen den Unterschied. Sie vermitteln den Kindern: „Wir gestalten unseren Alltag gemeinsam."



Demokratie üben mit Diskussionskarten

Kinder im Alter zwischen 3 und 8 Jahren entwickeln grundlegende soziale und moralische Muster, die ihr späteres Handeln prägen. Diskussionen und Gespräche spielen dabei eine wesentliche Rolle, weil sie ihnen Raum geben, eigene Gedanken auszudrücken, zuzuhören, unterschiedliche Perspektiven kennenzulernen und mit Unterschieden umzugehen.

Diskussionskarten schaffen Gesprächsanlässe rund um Demokratie im Alltag sowie demokratische Grundwerte wie Gerechtigkeit, Gleichheit, Freiheit und Toleranz. Dieses Setting bietet einen sicheren Raum, in dem Kinder Fähigkeiten entwickeln und ausprobieren, die für ein demokratisches Miteinander wichtig sind. Indem die Karten an der Lebenswelt der Kinder anknüpfen und sich auf ihre sozioemotionale Entwicklung beziehen, bieten sie einen altersgerechten Zugang.

Die Fragen sind offen formuliert und stärken Gefühlswahrnehmung, Selbstreflexion und Selbstwirksamkeit, Empathie, Kommunikationskompetenzen und demokratisches Handeln.

Das ZpB

Das ZpB – Zentrum fir politesch Bildung, ist eine unabhängige Stiftung, die versucht, das bürgerschaftliche Engagement zu stärken, indem sie ein vertieftes Verständnis von Politik, Demokratie und aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen fördert. Das Motto „Demokratie léieren a liewen“ fasst die Arbeitsweise der Stiftung zusammen: Es geht in der politischen Bildung um Wissen und praktisches Handeln.

Das ZpB will das Vertrauen in die Demokratie stärken, indem es Politik und demokratische Prozesse für Kinder, Jugendliche und Erwachsene veranschaulicht und Möglichkeiten zur Mitgestaltung aufzeigt. Die Stiftung ist in Luxemburg ein Akteur der politischen sowie der historisch-politischen Bildung. Die Tätigkeit des ZpB ist den Menschenrechten, den Grundwerten unserer Verfassung (z. B. Gleichwertigkeit, Solidarität und Rechtsstaatlichkeit) und den bürgerlichen Freiheiten verpflichtet.

Das ZpB ist parteipolitisch und weltanschaulich unabhängig, arbeitet präventiv und sensibilisiert. Außerdem bietet es Fortbildungen, pädagogische Tools, Ausstellungen und Workshops an und unterstützt und vernetzt Bildungsakteure, um Politik und gesellschaftliche Herausforderungen für alle verständlich und Demokratie erfahrbar zu machen.

Fondatioun Zentrum
fir politesch Bildung

Impressum

Herausgeber
Zentrum fir politesch Bildung
Fondation d'utilité publique RCSL G236
138, boulevard de la Pétrusse
L-2330 Luxembourg

info@zpb.lu
www.zpb.lu

Redaktion Atten Nathalie
Layout Margaux Soulacroup
Druck Imprimerie Reka
Luxemburg, 2026

Kostenloser Download
www.zpb.lu

Copyright
Text und Illustrationen sind
urheberrechtlich geschützt.

ISBN
978-2-919788-50-7